

- cher Einwohnung willen^x die menschlich Natur die völle der Gottheit in jr leibhaftig wohnendt hat, Christo nach seiner menschlichen Natur alle ding so gegenwertig sein vnd er widerumb allen dingen [127:] so gegenwertig ist, das sie jme nicht gegenwertiger sein könden, nicht auff die grobe, leibliche, natürliche, raumliche weise, sonder vil auff ein höhere, vollkommere weiß, da jhme auch aller Menschen hertzen offenstehn, er alles sihet, höret vnnd jhme nichts verborgen ist, wie auch ohn sein willen nichts geschicht, der es alles in seiner Hand vnnd Gwalt hatt vnnd auch als ein Mensch seines gefallens Regieret.
- 10 Dieweil vns aber hie auch deß Schwenckfelds Irrthumb zugemessen, damit vnser Lehr von der Maiestet deß Menschen Christi bey meniglichen verdächtig zu machen, haben wir auch für ein hohe notturfft geachtet, das wir den vnderscheid vnser Lehr vnnd deß verdampften Irrthumbs Schwenckfeldischer Ketzereyen mit fleiß vnd güttem grund anzeigen vnnd also mit der that
- 15 zum augenschein beweisen,^y das gedachter irrthumb vnsern Kirchen vngöttlich vnd mit vngrund zugemessen werde.
- Dann also schreibt Schwenckfeld: „Der Mensch Jesus ist nun mit seinem Leib vnnd Blüt gantz deß Wesens, vermögens, wölches Gott der Vatter vnnd sein ewig Mitallmechtig Wort vor der Menschwerdung geweßt, natürlich
- 20 gehabt vnd vermöcht hatt“,²²⁸ ohne wölche gleichheit der Naturen Christi in der Glorien man vil Spruch in der heiligen Schrifft nicht verstehn kan. „Daß also Christus die stölle²²⁹ vnnd ehre der andern Personen in der Dreyfaltigkeit Gottes halte in einem grad Göttliches Wesens, das der gantz [128:] Son Gottes Christus gantz eines Wesens mit dem Vatter vnd dem
- 25 heiligen Gaist ist“,²³⁰ „vnnd kurtzlich, das Jesus Christus nach seiner gantzen Person, das ist nach seinen beiden vereinigten Naturen, als der war natürlich Sone Gottes Gott seinem Vatter in Macht, Glorien, Wesen, Maiestet vnd ehren in einem grad vnd staffel der Würde vnd vermögens gantz gleich vnd ehlich.“²³¹ Jtem, das die Menschheit in Christo seiner ewigen Gottheit
- Col. 2.²²⁷
- Widerlegung der Calumnien von der Schwenckfeldischen Ketzerey.
- Schwenckfelds Ketzerische Lehr
- Jm Bekenntnuß vnd Rechenschafft von den Hauptstucken Christliches Glaubens.

^x willen das: A, B; vermutlich Satzfehler, getilgt.

^y beweisen sollen: B.

²²⁷ Vgl. Kol 2,9.

²²⁸ Caspar von Schwenckfeld, Bekandtnus vnd Rechenschafft von den Hauptpunten des Christlichen Glaubens, in: CSch 11, 129,35–38. Die zweite Hälfte des Satzes findet sich so nicht in der Schrifft Schwenckfelds, vielmehr heißt es dort: „davon zeügnus genug in heiliger Schrifft ist.“

²²⁹ Stelle.

²³⁰ Caspar von Schwenckfeld, Bekandtnus vnd Rechenschafft von den Hauptpunten des Christlichen Glaubens, in: CSch 11, 131,20–23.

²³¹ Caspar von Schwenckfeld, Bekandtnus vnd Rechenschafft von den Hauptpunten des Christlichen Glaubens, in: CSch 11, 131,26–29.